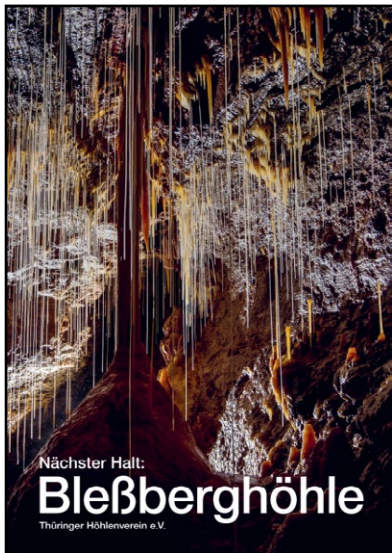


Das Höhlenleben kommt offenbar wieder in Schwung: drei Ausgaben in drei Monaten – das erinnert an „Vor-Corona-Zeiten“. Das wird nun hoffentlich so weitergehen. Als nächstes steht ja die Verbandstagung in Thüringen an, in direkter Nachbarschaft zur Bleißberghöhle.



(Insider-)Buch zur Bleißberghöhle

Es ist nicht das erste Buch zur Bleißberghöhle, aber sicher das gehaltvollste. Anfang des Jahres gab der Thüringer Höhlenverein ein umfangreiches Buch zur Höhle heraus. Der Titel „Nächster Halt: Bleißberghöhle“ spielt mit dem Bezug zum Eisenbahntunnel. Die Geschichte der Entdeckung der Höhle während des Tunnelbaus für die ICE-Strecke Erfurt–Nürnberg wird im Buch umfangreich geschildert, illustriert mit Anekdoten und persönlichen Aufzeichnungen. Den

Großteil des Buches machen allerdings die höhlenkundlichen Themen aus, wobei versucht wurde, möglichst auf Fachjargon zu verzichten, um auch eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. So finden sich Beiträge zur detaillierten Beschreibung, Vermessung und Namensgebung der Höhle, zur Geologie und Hydrologie des Gebietes, zur Entstehung, sowie zu ersten wissenschaftlichen Resultaten aus der universitären Forschung (z. B. zu Bakterien, die offenbar Sinter bilden können oder zum Klima der letzten 4000 Jahre, das aus mehreren Stalagmiten rekonstruiert werden konnte). Es wird jedoch auch aus dem Nähkästchen geplaudert: Der Leser erfährt erstmals Details über die Funkpeilung und die Schaffung des Forschungszugangs zur Höhle und über die Zukunft und Planungen zur weiteren Forschung und Teilhabe der Öffentlichkeit (über thematische Ausstellungen im „Neuen Schloß“ Rauenstein). Im Anhang ist der komplette Höhlenplan veröffentlicht. Zahlreiche Illustrationen, Karten und formatfüllende Farbaufnahmen aus der Höhle lassen den Leser in die wunderbare Welt der Bleißberghöhle eintauchen.

Das Buch im Format A4 kann direkt über den Thüringer Höhlenverein oder auch über den Buchhandel (für 29,95 EUR) erworben werden.

Norbert Marwan

Winterexpedition in die Höhlen Sibiriens – Teil 3

1. bis 28. Februar 2022

Insgesamt waren alle drei Expeditionen sehr erfolgreich und nach Sichtung der gewonnenen Proben konnten wir diese noch sägen und eine Hälfte in Irkutsk archivieren, während der Rest für den Transport verpackt wurde. Währenddessen wurden wir noch für Vorträge an der Uni und der Akademie eingeladen, und auch für eine Diskussionsrunde in der Gesamtschule im Dorf Kuretsch, wo uns eine Gruppe von etwa 70 Schülern erwartete. Der Austausch war sehr interessant und intensiv, es hat enorm Spass gemacht. In der Nähe des Dorfes gibt es ebenfalls Höhlen, und wir konnten den Schüler und Schülerinnen ein wenig von der Wichtigkeit des Schutzes der Höhlen erklären.

Frieden und Krieg – Nach all den guten Erfahrungen und dem sehr enthusiastischen Austausch mit unseren Freunden und vielen Kollegen in Irkutsk waren wir sehr geschockt, als uns die Nachricht von der russischen Invasion der Ukraine erreichte. Die Stimmung unter allen Expeditionsteilnehmern und genauso unter unseren russischen Freunden war extrem gedrückt. Sofort kamen Fragen auf: Wie würde es weitergehen? Was geschieht in der Ukraine? Wie kommen wir nach Hause? Diese letzte Frage war denn auch die für uns in der Situation die dringendste und unser Rückflug gestaltete sich denn auch etwas schwieriger. Nach traurigen Abschieden mit eher dunklen Vorahnungen mach-

ten wir uns auf nach Moskau, wo wir in den Strudel der Flugsuche gerieten. Ganz Moskau schien erpicht, das Land so schnell wie möglich zu verlassen, während gleichzeitig im Minutentakt Flüge gestrichen wurden. Nach langer Suche konnten wir Plätze nach Kairo ergattern, von wo aus wir nach London und Frankfurt weiterfliegen konnten. Dass wir in London noch in den Metrostreik gerieten und nochmals einige Stunden mit Umsteigen verplemperten, fiel da schon fast nicht mehr ins Gewicht.

Wir schauen mit zwei weinenden Augen auf unsere Zeit in Sibirien zurück: uns wird es in den nächsten Jahren wohl nicht mehr möglich sein unsere Freunde zu besuchen. Viel wichtiger allerdings (und das lässt unsere eigenen Pläne in den Hintergrund rücken) ist, dass der Frieden in unserer Welt anscheinend wieder in weite Ferne gerückt scheint. Der Krieg, den ein Wahnsinniger entfesselt hat, bedeutet für Millionen Ukrainer, aber auch für die aufrechten Russen der Opposition, unendliches Leid. Wir müssen dem entgegenstehen und unsere Freunde, wie es uns möglich ist, unterstützen.

Sebastian Breitenbach



Austausch mit Schülern der Gesamtschule Kuretsch.



Treffen vor der Zinselhöhle.

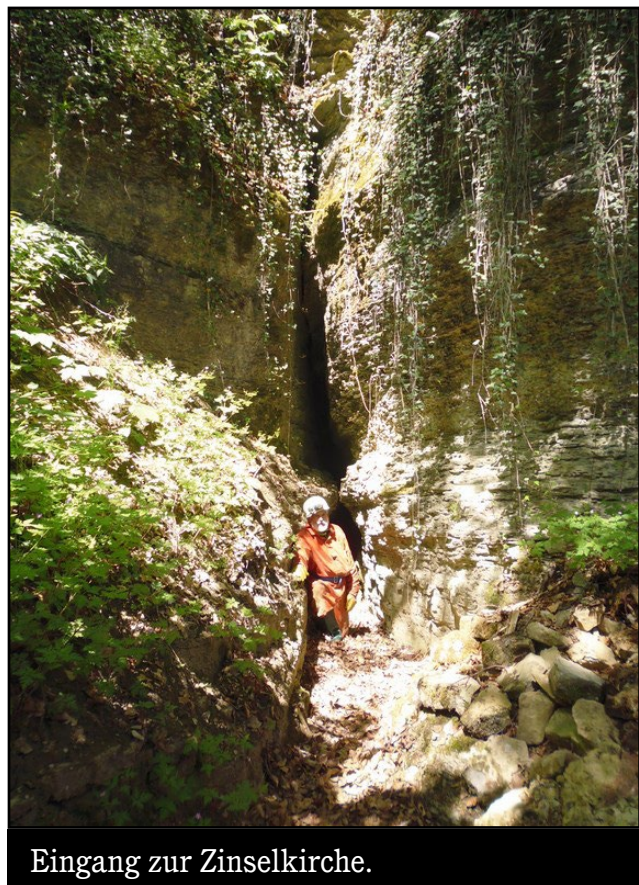
Thüringer Zinselhöhrentreffen 2022 26. bis 29. Mai 2022

An die Zinselhöhle konnte ich mich nach den vielen Jahren seit dem letzten Besuch überhaupt nicht mehr erinnern, und außerdem lag das Gelände für die kommende Verbandstagung in Truckenthal „um die Ecke“ und bot sich für eine kurze Ortsbesichtigung an. Daher ging es Ende Mai zum Zinselhöhrentreffen der thüringer Kollegen. Nach zweijähriger Corona-Pause fanden sich viele Gäste ein: Wenn man die Tagesbesucher/innen mitzählt, waren sicherlich über 50 Leute da. Aufgrund der Nähe zu Bayern waren auch mehrere Höfo's aus dem tieferen Süden da – den Anfahrtsrekord hielt eine Teilnehmerin aus Bad Tölz. Und das alles ohne jegliche Internet-Ankündigung, sondern nur aufgrund Mundpropaganda. Der Parkplatz oberhalb der Zinselhöhle war entsprechend rappellvoll – auch deswegen, weil die Speläologen zunehmend mit Wohnmobilen unterwegs sind, häufig mit liebevollen und bestaunenswerten Selbstausbauten.

Der Grill und das Lagerfeuer waren vor der Zinselhöhle und der Eröffnungs-

abend wurde zu einem Eröffnungsmorgen bis in die späte Nacht, da noch milde Temperaturen herrschten. Das änderte sich am nächsten Morgen mit einem Wettersturz und Dauerregen, der mich und die Damen aus Bayern nicht von einer 9-km-Wanderung mit Regenschirm in der Umgebung abhielt. Die nassen Schuhe sind dann abends am Feuer (ohne Regen) wieder getrocknet, aber die folgende 4°C-Nacht führte zum erfolgreichen Einsatz meines neuesten WoMo-Utensils: Einer Schlafmütze!

Nach der Truckenthal-Besichtigung (schönes Tagungsgelände!) gab es dann noch einen Besuch der Zinselhöhle und der Zinselkirche, der bei frischem, aber sonnigem Wetter erfolgte. Da mein „Programm“ damit abgearbeitet war, machte



Eingang zur Zinselkirche.

ich mich am Samstagnachmittag schon auf den Heimweg. Ich kann's schon gar nicht mehr erwarten, bis die Verbandstagung Mitte Juni in Truckenthal stattfindet.

Michael Laumanns

Bier als speläogenetischer Faktor

Angeregt durch eine Höhlenexkursion in die Nová Amáterská jeskyne im Mährischen Karst (siehe SCBNL Nr. 123 vom Mai 2022) kam eine für die Höhlenbildung völlig neuartige Überlegung auf, welcher der Speläoclub Berlin zukünftig näher nachgehen wird: Während der Exkursion wurde den Teilnehmern eine Stelle im Hauptgang der Höhle präsentiert, aus der bei Hochwasserbedingungen Wasser aufsteigt und im Extremfall den gesamten Höhlengang flutet. Nach Ansicht des Verfassers handelt es sich dem Geruch nach allerdings mitnichten um

Wasser, sondern eindeutig um Bier. Durch den extrem hohen CO₂-Gehalt des Bieres erklären sich auch problemlos die sehr großräumigen Gänge der Höhle. Möglicherweise ist diese Feststellung bisher nicht gemacht worden, weil es während der Corona-Pandemie ja bekanntlich zum Verlust der olfaktorischen Sinneswahrnehmung kommt. Zudem ist die bierbedingte Speläogenese der hypogenen Höhlenbildung zuzuordnen und gehört damit zu den noch wenig untersuchten höhlenbildenden Mechanismen. Der SCB schlägt als Arbeitsbegriff zunächst „Bierosion“ vor, ist wissenschaftlicheren Definitionen gegenüber aber gänzlich aufgeschlossen.

Michael Laumanns



Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 124, Juni 2022, 22. Jahrgang
ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@
Redaktion: Norbert Marwan
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@
(E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Jade Robinson